

Biebricher Tagespost

Zweites Blatt.

№. 841. Samstag, 14. Oktober 1918. 55. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Oktober.

Vom Bundesrat: Dr. Helfferich, Dr. Solf, Dr. Visco, Reichskanzler, Dr. Wempe.

Präsident Dr. Eppert eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 18 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Abg. Dr. Junck (natl.) fragt nach gleichmäßiger Behandlung der sogenannten Kriegsgewinnler bei Erstellung des Kriegszugzeugnisses. In Süddeutschland erhalten sie das Zeugnis ohne besondere Prüfung, während sie in Norddeutschland einen Sonderkurs durchzumachen haben.

Ministerialdirektor Dr. Wempe: Für die Erstellung des Kriegszugzeugnisses sind die Bundesregierungen zuständig. An einer Gleichbehandlung konnte während des Krieges leider nicht festgehalten werden. Es stehen Verhandlungen. Ein Ergebnis ist gegenwärtig noch nicht ersicht.

Abg. Waffermann (natl.) wünscht Mitteilung über die Kriegslage in Ostafrika.

Staatssekretär Dr. Solf: Gegen Ostafrika verarmten die Engländer eine überläste Truppenmacht aus der südafrikanischen Union und Portugal. Die feindlichen Streitkräfte können auf 70 bis 80 000 Mann geschätzt werden. Dazu kommt eine Blockade der ganzen Küste. Unsere Schutztruppe mußte nach heftiger Gegenwehr das südliche Gebiet räumen. Gegenwärtig befinden sich zwei räumlich getrennte Kriegsschauplätze in Ostafrika. Ein ansehnliches Gebiet wird noch gehalten und wir dürfen das Vertrauen haben, daß auch weiter tatkräftiger Widerstand geleistet werden wird. (Bravo.) Die Ruhe unter den Eingeborenen ist trotz mancher Mängel, namentlich trotz der harten Materiallieferung, nicht gestört worden. Dank der über alles Lob erhabenen Tapferkeit der Schutztruppe haben die Feinde ihr Ziel nicht erreicht. Ueber Einzelheiten bin ich zur Auskunft in der Kommission gern bereit. (Bravo.)

Abg. Simon (Soz.) fragt nach der Einberufung der vom Reichstag einmütig geforderten und vom Staatssekretär Dr. Helfferich zugefügten Kommission zur Prüfung von Verträgen über Kriegslieferungen.

Ministerialdirektor Dr. Wempe: Der Reichskanzler ist bereit, diese Kommission zu berufen. Die Verhandlungen sind im Gange, wie den Mitgliedern dieses Hauses bekannt ist. (Heiterkeit.)

Abg. Stadthagen (Soz. Arbeitg.) fragt, was der Reichskanzler angesichts des Verbots des Vorrats zu tun will, um endlich die Freiheit der Presse in Deutschland wieder herzustellen.

Ministerialdirektor Dr. Wempe: Der Artikel des „Vorwärts“ entspricht nicht den Richtlinien für die Presse. Er gefährdet den Burgfrieden auf dem Reichstage. Er fordert die Sanktionen gegenüber heraus. Der Reichskanzler ist nicht in der Lage, dem Oberkommando die Aufhebung des Verbots zu empfehlen.

Abg. Stadthagen (zur Ergänzung): Ist dem Reichskanzler bekannt, daß dieses Verbot in dem Verbot des „Vorwärts“, der Arbeiterzeitung, berechtigte Erregung hervorgerufen hat?

Staatssekretär Dr. Helfferich: Dem Reichskanzler ist bekannt, daß der Artikel des „Vorwärts“ in dem Verbot des „Vorwärts“, zu dem außer der Arbeiterzeitung auch andere Kreise gehören, berechtigte Erregung hervorgerufen hat. (Schallende Heiterkeit.)

Eine Anfrage des Abg. Wurm (Soz. Arbeitg.) wegen der Kartoffelversorgung wird abgelehnt.

Darauf wird in die Besprechung der Kartoffel-Interpellation eingetreten.

Abg. Söler (natl.): Als Frühkartoffeln wurden viele unreife leicht verderbliche Früchte aufgenommen. Notwendig ist eine genaue Definition des Begriffes „Frühkartoffel“. Die Bestimmungen über die Mindestgröße der Frühkartoffeln müssen bestehen bleiben. Die Verantwortung für die Kartoffelversorgung ist unabweisbar groß. Zugabe ist, daß die jetzige Ernte noch nicht absehbar ist. Es sind schnelle Maßnahmen notwendig. Der große Arbeitermangel ist nicht abzusehen. Zu begreifen ist, daß die Höchstpreise nicht heraufgesetzt werden sollen. Alle verfügbaren Kräfte müssen zur beschleunigten Einbringung der Kartoffeln herangezogen werden, damit der Bestand noch vor dem Eintritt der Nachfräse erledigt werden kann. Eine Bestandsaufnahme ist nötig, ebenso eine erweiterte Zuzugnahme der Arbeiter und Werkstoff für die menschliche Ernährung. Die Aktionen für die schwer arbeitenden Industriearbeiter müssen erheblich erhöht werden. (Bravo.) Die Kornernie hat unsere künftigen Erwartungen übertraffen. Verlangt aber die Kartoffelversorgung, so ist das Volkswort über das Kriegsernährungsamt gefällt. Gelingt ihm dies, so wird ihm die Anerkennung auch zuteil werden. Jetzt müssen wir aber Taten sehen. (Beifall.)

Abg. Stubbenhardt (Deutsche Fraktion): Nicht nur die Kriegsernährungsamt, auch möglichst viel entbehrliche Soldaten müssen für die Kartoffelversorgung frei gemacht werden. Die Kartoffelfabriken könnten still gelegt werden, um die Arbeiter zur Ernte zu verwenden. Das ganze Haus ist sich über die Unzulänglichkeit der jetzigen Kartoffelversorgung einig. Zu bedenken ist, wenn einzelne Landwirte die Frucht zurückhalten. Da muß hart eingegriffen werden. Verluste Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Landmannes ist es, sein Ganzes einzusetzen, um unsere Bevölkerung zu ernähren. (Bravo! rechts.) Der Begriff „Frühkartoffel“ muß festgelegt werden, sonst gehen erhebliche Mengen verloren. Es gibt keine größere Gemeinheit, als jetzt mit Nahrungsmitteln zu spielen. (Bravo! rechts.) Die Kartoffeln sind knapp. Das ist keine Frage. Sie reichen aber aus, wenn vorsichtig mit ihnen gehandelt wird. (Beifall.)

Abg. Wurm (Soz. Arbeitg.): Als Herr von Batocki sein Amt antrat, versprach er, mit Konsequenz vorgehen zu wollen. Davon ist aber nichts zu merken. Das beweisen die Zustände, in die wir bei der Ernährung wieder hineingeraten sind. Hier handelt es sich um ein Entweder-Oder, entweder das Interesse der Arbeiter, oder der Gesamtheit. Ein Mittelweg gibt es nicht. Der Landwirt kann nach den Worten des preußischen Landwirtschaftsministers nur durch erhöhte Preise zur Produktion angereizt werden. Wenn das Geld in dem Kasten klingelt, die Kartoffel aus dem Boden springt. Mit der Preisfrage fällt und steht die Frage der Kartoffelversorgung. Solange die jetzigen Verordnungen bestehen bleiben, steht es im Belieben des Landwirts, ob er liefern will oder nicht. Anstatt das Preisinteresse mit Kartoffeln zu strecken, sollte man die Kartoffeln der Bevölkerung unmittelbar geben. Die bisherige Methode läuft darauf hinaus, daß das Mehl beiseite geschafft und als Ausnahmestück zu hohen Preisen verkauft wird. Ein weiterer Mangel ist die Spiritusbrennerei. Wenn die ganze Spiritusproduktion für den Heeresbedarf nötig ist, so muß dieser Bedarf umgekehrt sein. (Hört, hört! links.) Es würde genügen, die Mälasse zu verarbeiten. Die Macht der Spirituszentrale scheint weit größer zu sein, als die des Kriegsernährungsamtes. Die Spirituspreise stehen in keinem Verhältnis zu den Kartoffelpreisen und Produktionskosten. Die selbstrennenden Großgrundbesitzer liefern nicht eine Kartoffel an die Kommunen, nur die kleinen Landwirte sollen liefern. Da ist es kein Wunder, wenn diese zurückhalten. Herr von Batocki empfiehlt nun, die Mälasse zurückzugeben. (Waden klappen.) Statt dessen sollte er lieber wirklich durchgreifende Maßnahmen treffen. Die Geheimnismäramerei ist überflüssig. Das Ausland weiß doch genau, wie es bei uns aussieht, wie wir die Verhältnisse im Ausland kennen. Um den Produktionsmangel kommen wir nicht herum. Ebenso muß per Enteignung gefahren werden. Das Kriegsernährungsamt muß das durchführen können oder abhandeln. Wo bleibt der vom Reichskanzler versprochene Abbau der Nahrungsmittelpreise? Das einzige

Erfreuliche ist, daß Herr von Batocki zugibt, daß, solange er im Amt sei, an eine Herauslösung der Höchstpreise nicht zu denken sei. Herr von Batocki muß sich jetzt entscheiden, sonst wächst der Unmut der Bevölkerung ins Unabsehbare. Anstatt für die ausreichende Ernährung zu sorgen, wird die freie Meinung getrieben, und unliebsame Personen werden verhaftet. Solche Verhaftungen wirken nicht, um die Stimmung im Land und die Achtung im Ausland zu erhöhen. Das deutsche Volk titelt nicht, sondern es fordert, daß nicht die agrarischen Interessen gewahrt werden, sondern die der Massen. (Beifall bei der Soz. Arbeitg.) Auf der Publikums-tribüne pflegt ein Besucher und wirft Flugblätter in den Saal. (Beifall bei der Soz. Arbeitg.)

Abg. Söler (natl.): In Kattowitz haben sich besondere Mißstände herausgestellt. Die Bevölkerung war gezwungen, verfaulende Kartoffeln zum Preise von 9 Mark für den Zentner zu kaufen. Dazu werden Zwangsmaßnahmen gegen die Polen empfohlen. Nicht mit Zwangsmaßnahmen lassen sich die Polen gewinnen, sondern mit menschenwürdiger Behandlung. Die Arbeitergeber halten ihr gegebenes Versprechen nicht.

Abg. Frhr. von Kerdorff (zur Borg (Zentr.): Ein Mangel an Kartoffeln besteht nicht. Die Ernte ist sogar genügend zu nennen. Nur die Verteilung reicht nicht aus. Ein weiterer Mangel besteht in der Branntweinpolitik des Kriegsernährungsamtes. Durch die Druckprämiierung der Kartoffelernte die Arbeitskräfte entzogen worden. Ein Kardinalfehler war die vollständige Ausschaltung des Handels und die Preispolitik bei den Frühkartoffeln. Im Hofstall muß zur Beschlagnahme geschritten werden. Schlechte Lagerung muß verhindert und die landliche Weiterverteilung geregelt werden. Garolonschützliches Militär, Jugendwehre, Schüler, Kriegsernährungsamt und Strafgefangene müssen zur Ernte herangezogen werden. (Beifall im Zentrum.)

Präsident des Kriegsernährungsamtes Batocki: Bei der Heranführung der Frühkartoffeln wurden alle sorgfältigen Vorkehrungen durch die Ereignisse über den Haufen geworfen. Wie in der Kriegführung, so ist auch in der Kriegsernährung die Entwicklung der Ereignisse nicht vorauszuweisen. Den Vorrat, agrarischen Interessen zu dienen, muß ich entschieden zurückweisen. Meine Preispolitik war richtig. Eine Herabsetzung der Preise aus für Schweine würde nicht im Interesse der Konsumenten gelegen haben, da die Produktion dadurch gefährdet würde. Die Brennerfrage steht hier. Diese ist Sache der Heeresverwaltung, für die die Produkte bestimmt sind. Würde ich da eingreifen, so würde eine Misere entstehen. Ueber die Frage der Brotstreckung wird in der Kommission zu verhandeln sein. Mit großer Freude habe ich gerade vom Abgeordneten Söler gehört, daß die Landwirte und die Ortsgemeinden mit Verständnis die Schwierigkeiten ihrer Aufgabe behandeln haben. Wenn solche Auffassungen, die das gegenseitige Verständnis befördern, recht weit reichen würden, so wäre das sehr nützlich. Abg. Wurm hat eine andere Auffassung. Wenn er den Landwirten vorwirft, nur im Interesse ihrer Karriere zu wirken, so ist das ebenso, als wenn man von den Soldaten annimmt, daß sie nur tapfer kämpfen, um Unteroffizier oder Offizier zu werden. Solche Vorwürfe fördern nicht die gegenseitige Achtung. (Zehrt gut!) Die Auffassung, als ob ich nur unter dem Druck des Reichstags meine Maßnahmen trafe, trifft nicht zu. Nicht aus Angst tue ich meine Pflicht. Meine Vorkehrungen waren längst getroffen. Selbstverständlich sind mir die hier gegebenen Anregungen von großem Wert. Von Resignation kann keine Rede sein, nur von gesundem Menschenverstand. (Beifall.)

Abg. Hüttmann (Soz.): Wir teilen jetzt von einer Katastrophe mit. Durch die hohen Preise werden die Finanzen der Städte hart in Anspruch genommen. Sorgen Sie dafür, daß die Finanzen der Städte nicht auf lange Zeit hinaus zerrüttet werden. Daß eine ungeheure Erregung besteht, darf nicht übersehen werden. Mit einer Handbewegung darf man darüber nicht hinweggehen. Es wird auch schwer halten, die notwendige Kartoffelmenge für den Winter in die Städte zu bringen. Ich bezweifle nicht, daß große Schwierigkeiten auf dem Wege bestehen. Die Vorkehrungen müßten aber schon vor langer Zeit getroffen werden. Dem Kriegsernährungsamt dürfen diese Vorfälle nicht erpart werden. Geht es nicht, so ist notwendig, um den nachgeordneten Behörden pünktlich zu machen, was notwendig ist.

Abg. Kiel (Großh. Volksp.): Unter allen Umständen muß die Bevölkerung in die Lage versetzt werden, jetzt die Winterkartoffeln einzulagern. Die Soldaten müssen aufhören. Ein generelles Verbot für die Verfüttung von Kartoffeln wäre denkbar.

Abg. Heemann (natl.): Das Kriegsernährungsamt scheint sich von dem Ernst der Lage noch nicht genügend überzeugt zu haben, sonst müßten andere Vorkehrungen getroffen werden. Die Landwirte sollten sich bewußt sein, daß wir ein einziges Volk von Brüdern sein wollen. Die Industriearbeiter können ohne eine erheblich vergrößerte Menge auf die Dauer nicht auskommen. Statt dessen werden der Stadt Vorkum unsortierte Kartoffeln zu hohem Preis angeboten. Nur wenn die Ernährung sichergestellt wird, kann der Krieg glücklich zu Ende geführt werden. (Beifall.)

Abg. Arnstadt (Kont.): Auch wir bedauern, wenn die Städte Not leiden sollten. Den Landwirten ist nicht die Schuld auszuweisen. Die Hauptursache ist, daß der Landwirtschaft genügend Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. In England sind die Kartoffelpreise weit höher als bei uns. Die niedrigen Preise lassen sich eben nicht immer aufrecht erhalten.

Abg. Werner-Hersfeld (D. Frk.): Durch lange Keden läßt sich die Kartoffelnot leider nicht beheben. (Heiterkeit.) Die landliche Bevölkerung ist von der Not längst durchdrungen und hilft gerne, wenn ihr die nötigen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Der unermüdete Mitarbeiter der Frauen gehört alle Anerkennung. (Bravo!) Das deutsche Volk tut draußen wie dahim voll seine Schuldigkeit. Die Kartoffelnot ist schwer, und das Kriegsernährungsamt muß kühnste Abhilfe schaffen.

Abg. Schiele (Kont.): Die Behauptung, daß die Kartoffeln in den Brenner- und Trödnereien zurückgehalten würden, weil sie da günstiger vermarktet würden, ist eine maßlose Übertreibung.

Präsident des Kriegsernährungsamtes Batocki: So unvernünftig, wie sie beurteilt werden, waren die Maßnahmen für Amerika und Ost Asien doch nicht. Vom Kriegsernährungsamt wird nicht auf die Selbsthilfe verzichtet. Der betreffende Brief des Direktoriumsmitglieds Dr. Müller ist falsch aufgefahst worden. Für die Tätigkeit der Frauen habe ich volle Bewunderung. Wenn über unsere eleganten Räume gesprochen wurde, so beweist sich die Elend in beiden Seiten Grenzen. Klüßel haben wir allerdings. Ein bequemes Essen erleichtert die schwere Arbeit. Vielleicht besucht uns mal ein Abgeordneter und nimmt darin Was. (Heiterkeit.) Zu Auskünften bin ich jederzeit gern bereit.

Domit schließt die Aussprache über die Interpellation. Es tritt Beratung ein.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 26. Oktober, 2 Uhr nachmittags. Rest der heutigen Tagesordnung und das vom Hauptauschuß vorliegende Material.

Nautische Nachrichten

Wiesbaden. Simonianerzette der Königl. Kapelle. Am dem 18. Oktober stattfindenden ersten Konzert wird als Solist der außerordentlich geübte Herr Kammermusikus Professor Emil Sauer (Klavier) aus Wiesbaden mitwirken. Herr Professor Sauer wird das Klavierkonzert in Es-dur von Franz Liszt mit Orchester zum Vortrag bringen und außerdem folgende Solistende spielen: a) Toccata op. 7 von A. Schumann, b) Rhapsodie op. 62 Nr. 2 von Chopin, c) Capriccio, Konzert-Stück von Emil Sauer. Ein Orchestermerken bezeichnet das Programm Duettier Vannore Nr. 111 von U. van Beethoven und vom Gedächtnis Max Agers Variationen und Fuge über ein Hüllesches Thema von Max Reger. Neu-Anmeldungen zum Abonnement werden noch jeder. Max Reger. Neu-Anmeldungen zum Abonnement werden noch jederzeit entgegengenommen. Formulare sind bei dem Vortier des — Am 16. Oktober ab ist der Magistrat in der Lage, nachdem ihm wieder besonders Rehl für Schweinefleisch zugewiesen wird, das Bragewicht auf dieselbe Menge zu erhöhen, wie sie bereits im März 1918 bestanden hat. Das Gewicht des Kalbes Brat wird von 2½ auf 2½ Pfund erhöht, dasjenige des Hühnerbratens von 55 auf 60 Gramm und das des Hühnerbratens von 1½ auf 1½ Pfund.

— Königl. Schauspieler. Kammerjäger Hermann Jachowier von der Königl. Oper in Berlin beginnt am Samstag, den 21. ds. Mts. sein erstes, für zwei Abende berechnetes Gastspiel als Walter Stalzing in Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“. Als zweite Gastpartie singt Herr Jachowier den Haupt in Gounods Oper „Margarete“ am Dienstag, den 24. Oktober ds. Jo. Die Gastspiele finden bei aufmerksamer Abnahme statt. Der Vorverkauf beginnt am Sonntag vormittag.

Frankfurt. Der Major a la suite der Armee, Fürst zu Reiningen, Durchlaucht, zugewiesen dem Stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps, hat den Charakter als Oberleutnant erhalten.

— Der Aufsichtsrat der Neuen Theater-Altiengeellschaft hat beschlossen, die Solomitglieder der beiden Stadttheater vom 1. November ab wieder in den Vollbesitz ihrer Stagen gelangen zu lassen.

Cimburg. Der Bahnarbeiter Reinhardt aus Treibitz, dem beim Rangieren beide Beine abgefahren wurden, ist seinen Verletzungen erlegen.

Vermishtes.

W. B. Freiburg i. Br., 13. Oktober. Gestern abend 9.30 Uhr fuhr ein elektrischer Straßenbahnwagen beim Übergang an der Winterstraße der Höllenabahn, der anscheinend die geschlossene Schranke nicht beobachtet hatte, in einen nach Höllenabahn fahrenden Zug. Der Straßenbahnwagen wurde zertrümmert, der Wagenführer schwer, der Schaffner und ein Insasse leicht verletzt.

Der Justizdiener als Kontrollur. Das Mannheimer Lebensmittellager hat den Kaufmann Albert Barber aus Stralberg i. E. als Kontrollur angestellt. Man hatte von seiner Vergangenheit keine Ahnung. Barber ist häufig vorbestraft, auch mit Justizhaus. Statt froh zu sein, eine Stellung bekommen zu haben, begann er sehr bald wieder mit Schwindeln. Als Kleinkaufleute über die zu geringe Zufuhr von Margarine klagten, versprach er sofort Abhilfe, die Ware werde am nächsten oder übernächsten Tage eintraffen und — faktierte einweisen die Beträge ein, um sie für sich zu behalten. Auf die Ware konnten die Kunden warten. Barber wurde wieder zu 1 Jahr 6 Monaten Justizhaus, 150 Mark Geldstrafe für jeden Fall und Ehrverlust verurteilt.

Die laubbare Korpsdrucker. Das 9. Referatkorps hat sich eine laubbare Feldbuckel eingerichtet, in der die täglichen Heeresberichte, Mitteilungen und Rundschreiben an die Regimenter, Formulare usw. gedruckt werden. Das Anwesen besteht aus einer Schnellpresse, einer Liniendrucker und 80 Kästen verschiedener Schriftenschriften. Vier Buchdrucker, natürlich Feldgrau, sind zur Dienstleistung in der Korpsdruckerfabrik abkommandiert.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

U. 53.

Kühn nannte sich Britannia — Beherrscherin der Meere, — war doch bis dato feiner da, — der ihr die Herrschaft wehre, — nur Deutschland seit geraumer Zeit — erwiderte ihren Gruß und Reid — drum will sie es vernichten — und ganz zu Grunde richten.

Drum hat sie von der Außenwelt — verperrt ihm alle Pfade — und gegen Deutschland hergeleitet — die britische Flotte — und sprach: das ist die feste Burg — hier kommt kein deutsches Schiff mehr durch — und wenn ich eines sehe, — da wehe, dreimal wehe.

Da überhebend hat und dreist — Britannia sich betragen, — das hat den deutschen Seemannsgeist — entlammt zu neuem Wagn. Blockade hin, Blockade her, — wir fahren doch hinaus auf Meer, — wir fahren wo wir wollen — und niemals wo wir sollen.

Und ehe England sich verah — wuchs deutsches Unternehmen. — Flott fuhr nach Amerika — die „Deutschland“ und die „Bremen“. — Hat England auch gelöst, gestraft, — die Macht, die es sich angemaßt, — erfüllt mit einem Schlage — die größte Niederlage.

Und wieder von Amerika — kam eine neue Kunde, — schon ist ein neues U-Boot da — und macht dort seine Kunde — Blockade hin, Blockade her, — „U. 53“ nicht durchs Meer, — die Dampfer zu verjagen, — die Engländer Flotte tragen.

„U. 53“ holt sie ein, — daß den Tribut sie zahlen, — daß elend jetzt um Hilfe schreien, — die sonst so trostlos prahlen, — nun macht die britische Rederei — viel Rederei und Morgengeläch, — nun haben sie den Schaden — trotz aller Blockaden.

Stolz nannte sich Britannia — Beherrscherin der Meere — und wachte, es sei keiner da, — der ihr gewachsen wäre, — nun ist der deutsche Seemannsgeist, — der ihren fuhren Wahn zerreiht, — der stolz und frei stets weiter — den Weg sich bahnt. Ernst Heiter.

Geschäftlicher Reklameteil



Denkt an uns!
Sendet

Galem Aleifum

(Hohlmundstück)

Galem Gold

(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: Nr. 34 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück.

einschließlich Kriegsaufschlag

30 Stück. feldpostmäßig verpackt. portofrei!
30 Stück. feldpostmäßig verpackt. 10 Pf. Porto!

Orient-Tabak u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden.
Joh. Hugo Zier, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen.

Trustfrei!

13. 14. Nächstlicher Angriff unserer Marineflotte auf Con-
don und Jowich; es werden große Wirtungen erzielt.
15. Der Kriegsschiff Decker tritt von dem französischen Mi-
nisterium des Meeres zurück, welches der Ministerpräsident Doliari
vorläufig selbst übernimmt.
16. Vorläufige Beendigung der vierwöchentlichen Kämpfe in
der Gegend von Tschortost (auch Schlacht in den Driepel- oder
Kofino-Schlachten genannt). Voller Erfolg der Deutschen und
Österreicher. Die Russen werden aus dem westlichen Styrbogen,
in den sie zeitweilig eingedrungen waren, wieder über den Fluss in
ihre ursprünglichen Stellungen zurückgeworfen.
17. Die bulgarische Armee beginnt ihren Angriff auf die
serbische Ostgrenze.
18. Im Westen machen wir an diesem und dem vorhergehen-
den Tage etwa 1000 Gefangene.
England erklärt Bulgarien den Krieg.
In Serbien werden der Dranovo-Berg und der Ort Smol-
linac erklommen. Die Bulgaren zwingen nach vorhergegangenen
heftigen Angriffen an vielen Stellen den Übergang über die
Grenzfälle und rücken südlich Nigotin und Strumitsa in breiter
Front in Serbien ein.
19. Deftlich von Mitau machen wir etwa 1000 und vor Düna-
burg 400 Gefangene. Die Heeresgruppe v. Einlingen wird die
Russen bei Mulajce über den Styr. In Serbien beträgt die
Deute an Gefangenen bisher 68.
20. Englische Angriffe bei Vermettes, sowie französische bei
Tahure, Leintreg und am Schachmännle (Schiffen vollständig).
21. Der Riga macht unter Angriff Fortschritte; auch vor Muzt
nehmen wir in 3 Kilometer Frontbreite die feindliche Stellung.
22. In der Gegend von Tschortost gelingt es den Russen bei
neuen Anstößen, an einigen Stellen auf dem rechten Styrer Fuß
zu fassen.
23. Oesterreich-ungarische Truppen nehmen die serbische
Stadt Obrenovac in Besitz. Die Kämpfe an der Donau-Front neh-
men vorübergehend wieder größeren Umfang an.
24. Bei einem Erkundungsvorstoß in der Champagne nordöst-
lich Prunay machen wir 360 Gefangene und erbeuten 3 Maschin-
gewehre, 3 Minenwerfer sowie viel anderes Kriegsgut.
25. Die Bulgaren machen in raschem Vorgehen gegen Ruma-
novo 2000 Serben zu Gefangenen.
26. Russische und französische Kriegserklärung an Bulgarien.
27. Nordöstlich von Mitau nehmen wir das Dünaufsee von
Borowits bis Vermettes und machen 1700 Gefangene.
28. Am Styr in der Gegend von Tschortost nehmen die
Kämpfe größeren Umfang an und der russische Angriff an Kraft zu.
Vor vielfacher Übermacht nehmen einige deutsche Divisionen rüd-
wärts gefundene bessere Verteidigungsstellen ein.
Die serbische Regierung verlegt ihren Sitz nach Krajewo.

Vermischtes.

Ist Saccharin gesundheitsgefährlich? Wiewohl wird jetzt die Frage
aufgeworfen, ob Saccharin, abgesehen von seiner bekannten Wert-
losigkeit als Nahrungsmittel, nicht auch durch den fortgesetzten Ge-
brauch gesundheitsschädlich wirken könne. In dieser Hinsicht können
jedoch beruhigende Versicherungen abgegeben werden. Die kleinen
Mengen, die wir zum Verfeinern des Kaffees und des Tees ver-
wenden, enthalten 0,03 Gr. Saccharin. Bei Gefunden haben sich
aber bisweilen selbst Einzelmengen von 5 Gr. als unschädlich her-
ausgestellt. Bekannt ist außerdem, daß das Saccharin als Süßstoff
für Nahrungsmittel und Genussmittel sowie für die Bierbereitung Jahre
lang verwendet worden ist. Unangenehm ist nur der widerlich
liche Geschmack, der sich beim Fortgebrauch des Mittels unange-
nehm bemerkbar macht, auch gibt es Menschen, die auf Saccharin
unangenehm reagieren und z. B. danach Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und Verdauungsstörungen bekommen. Bei
Zuckerkrankheit ist das Saccharin meist feinen oder feinen un-
angenehm einzufließen auf die Zuckerauscheidung oder das Allgemein-
befinden aus. Die vorübergehende Herabsetzung der Zuckeraus-
cheidung scheint nur vorübergehend der Auswurf der bei den größeren
Saccharinmengen eintretenden Appetitlosigkeit und verminderten
Nahrungsaufnahme zu sein. Das Saccharin ist ein Abkömmling
der Benzoesäure und wird durch Erhitzen von Toluol mit konzentr-
ierter Schwefelsäure hergestellt. Das Saccharin ist auch ein Anti-
septikum wie alle Teerpräparate, doch hat es sich als solches in der
Medizin nicht bewährt.

Das „Lieb eines „Erfah“-Reisenden“. Der Humor geht ihnen
nicht aus, unseren Feldgrauen. Die „Völler Kriegszeitung“ ver-
öffentlicht folgendes „Lieb eines „Erfah“-Reisenden“:
Frühmorgens lockt ich Kasse-Erfah,
Und wenn er knapp wird, Tee-Erfah.
Dann schmeißt er auf mich Brot mir Butter-Erfah,
Dann füllt er mein Bier mit Butter-Erfah —
„Run schütt“ ich mein Stroh auf — den Bett-Erfah;
Ich brate Kartoffeln mit Fett-Erfah,
Dann setze ich mich an den Tisch-Erfah,
Ich mittags Fleisch- und Fisch-Erfah,
Geht auf Feuer aus Kohlen-Erfah.
Dann laß ich zum Schuster nach Sohlen-Erfah.
Ich zünde Licht an, als Gas-Erfah.
Zur Bepfer gibt's Bursch- und Koss-Erfah,
Und mangelt's an diesem, zum Schaben-Erfah
Erhalte ich Marmeladen-Erfah.
Geh zur Modiste, meinem Schatz-Erfah,
Da krieg ich den nötigen Schatz-Erfah.

Aus der Münchner „Jugend“.

Der Schwereentz. „Krieg“ ich noch 'n Auf, Real?
— „Du hast doch schon einen geliegt; in den Zeiten muß man an
allem sparen!“ — „Na, so, wie wär's denn aber mit einer kleinen
Lebensversicherung?“

Schul-Humor. Lehrer: „Also Dinge, welche durchsichtig
sind, nennt man transparent. Auguste, führe mir ein Beispiel an.“
— Auguste: „Eine Glascheite.“ — Lehrer: „Gut. Vorne, nenne
Du auch einen durchsichtigen Gegenstand.“ — Vorne: Ein Schlüssel-
loch!“

Professor der Mathematik: „Berechne rasch, mein
Sohn, wieviel Oefen hier geben.“ — Schüler: „Sechshundert.“
— Professor: „Wie hast Du gerechnet?“ — Schüler: „Ich habe die
Folge gezählt und durch vier dividiert.“ — Professor: „Du hast die
die Arbeit erschwert, mein Sohn. Das nächste Mal zähle die Hörner
und Stöckchen durch zwei.“

Die Kompanie hält das erste Scharfschießen auf 200 Meter
Entfernung ab. Der ungeschulte Landsturmmann Balhalar Jele
aus Krumbach gibt einen Schuß ab und erzielt einen Treffer. Der
zweite Schuß ist ein Fehlschlag. Nun wird der Schützenoffizier
mündend und schreit: „Du, Kreuzfahrant, Jele, was hast denn
dennmal geschossen, das kann i gar net begreifen!“ Worauf ver-
die Schwahe erwidert:
„Ja! I au net, Herr Unteroffizier, der zweite Schuß hat genau
so laut trach, als wie der erste.“

Eine befreundete Familie erwartet Familienzuwachs. Zwei
Wuben sind schon da. Der Vater trägt seinen Ältesten, einen auf-
geweckten Jungen von fünf Jahren, was er dazu sage, wenn er ein
kleines Schwesterchen bekomme.

Der kleine Curt befindet sich lange und ernsthaft.
„Welche Du Bati,“ meint er endlich, „ich glaub es wär halt doch
besser, wir blieben unter uns Männer.“

„Künftig kam uns auf der Promenade eine Dame in höchster
„deutscher Modereleganz“ entgegen. Als sie vorüber war, sagte
mein stöhrender Junge: „Mama, ist die Dame aber arm!“ „Wieso
arn, ist sie doch sehr elegant gekleidet?“ „Sie hat doch kein Geld,
um sich lang e Mäde kaufen zu können“, war die Antwort.

Für

Herbst u. Winter

sind meine Lager in fertiger

Herren- und Knaben-Bekleidung

aufs reichhaltigste ausgestattet. Durch frühzeitigen Ein-
kauf kann ich noch mit grosser Auswahl, guten
Qualitäten und billigen Preisen dienen.

Ich empfehle:

Herren- und Burschen-Anzüge
Jünglings- und Knaben-Anzüge
Herren-, Burschen- und Knaben-
Ulster und -Paletots
Capes, Bozener Mäntel, Stoff-
Mäntel, Loden - Anzüge, Hosen
und Loden-Joppen.

Bezugsscheine bitte, um doppelten Weg zu
ersparen, gleich mitzubringen

Frau Loewenstein wwe.

Mainz :: 13 Bahnhofstrasse 13.

Kein Laden! Nur 1. Stock! Kein Laden.

Kein Laden.

betr. Jahrrabereitungen.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach der Be-
schlagnahme-Verfügung über Jahrrabereitungen diejenigen Dedu-
tionen und Mäntel, welche noch nicht an den Sammelstellen abgeliefert
worden sind,

bis zum 15. Oktober 1916

angemeldet werden müssen, widrigenfalls der Inhaber oder Be-
sitzer sich strafbar macht.

Ausgenommen sind nur die Jahrrabereitungen von Käufern,
deren Weiterbenutzung durch behördliche Genehmigung gestattet ist.
Die zur Anmeldung Verpflichteten haben die hierzu erforder-
lichen Formulare auf der Bürgermeisterei in Empfang zu nehmen,
genau auszufüllen und vor dem Endtermin auf der Bürger-
meisterei abzugeben.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1916.

Der königliche Landrat.
gez. von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Die erforderlichen Belegscheine werden im Rathaus — Zimmer
Nr. 33 — verabfolgt; dabei sind auch die Anmeldungen abzu-
geben.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1916.

Der Magistrat (Bauverwaltung).

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 15. Oktober 1916.
17. S. nach Trin. Haupt-Gottesdienst (Hauptkirche) Herr Pfarrer
Dr. Schöcher von Wiesbaden. Beginn des Vortrags 9.45 Uhr, des
Gottesdienstes um 10 Uhr. Eingl. 27. Haupt. 251. Nach der
Predigt Ab. 251, 9. Schluß. 392. Haupt-Gottesdienst (Dranier-
Gedächtnis-Kirche) Herr Pfarrer Stahl. Beginn siehe oben.
Eingl. 2. Haupt. 253. Text: Luc. 14, 1—11. Nach der Predigt
Ab. 253, 4. Schluß. 392. Gottesdienst auf der Waldstraße, Herr
Pfarrer Kähler. Evangel. Gemeindehaus, Waldstraße. Eingl.
393, 1—2. Haupt. 178, 1—3. Text: Matth. 9, 1—8. Schluß.
178, 7. Kinder-Gottesdienst um 11 Uhr (Hauptkirche) Herr Pfarrer
Stahl. Wieder Nr. 419 und 422. Text: Luc. 7, 11—17. Evangel.
Männer- und Jünglings-Verein. Biblische Betsprechung nachmit-
tags 4 Uhr im Diakonissenheim. Text: Marc. 10, 17—27.
Evangelischer Sonntag-Verein junger Mädchen. Versammlung
von 4.30—7 Uhr im Volkswohl. Bibelfunde abends 8.30 Uhr im
Saale des Diakonissenheims. Herr Pfarrer Stahl. Die Kollekte, welche
am Sonntag beim Ausgang aus dem Gottesdienst zur Erhebung
kommt, ist bestimmt für die Zwecke der Soldatenmission und wird
der Gemeinde herzlich empfohlen.

Leibniz-Gottesdienst von Sonntag, 15. Oktober bis einschl. Sams-
tag, 21. Oktober: W. Treppke, Adolfsstraße.

St. Marienpfarrkirche. Sonntag, den 15. Oktober 1916. Vor-
mittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmesse. 8.30 Uhr:
Kindermesse. 9.45 Uhr: Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr: Militär-
gottesdienst mit Predigt. Nachmittags von 1—2 Uhr: Bibliothek-
stunde. 2 Uhr: Andacht. 4 Uhr: Jünglingsverein. Täglich 6 Uhr
hl. Messe im Marienhaus und 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messen in der
Pfarrkirche. Dienstag, Donnerstag und Samstag 7.15 Uhr ist
Schulgottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. Sams-
tag nachmittags 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit. Die Kollekte am Son-
ntag, den 15. Oktober, ist für die Nationalstiftung für die Hinter-
bliebenen der Gefallenen bestimmt und wird wegen des edlen
Zweckes herzlich empfohlen.

Herr-Jesu-Pfarrkirche. Sonntag, den 15. Oktober 1916. Vor-
mittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit zur hl. Beichte. 7.30 Uhr: Frühmesse.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Marienverein.
5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Predigt. Abends 7.30 Uhr: Jüng-
lingsverein. Täglich außer Mittwoch hl. Messe. Täglich abends
7.30 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen. Dienstag und Donner-
stag ist Schulmesse. Freitag hl. Messe für eine Mutter. Dienst-
tag hl. Messe für den gefallenen Krieger Unteroffizier Edmund
Bouffier seitens des katholischen Männervereins. Donnerstag
7 Uhr: Engelamt. Freitag hl. Messe in einem besonderen An-
liegen. Samstag hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nach-
mittags von 5 Uhr und abends nach der Rosenkranzandacht Ge-
legenheit zur hl. Beichte.

Evangel. Gemeinde Amöneburg. Sonntag, 15. Oktober 1916.
Nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst. Predigt: Pfarrer Heinz.



Wahrung! Selbstkriterer.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben nur bei
Moll Belk, Messerschmidt-
u. Schusterstr.
Kreuzstraße 18.
Nachschleif. Stumpf. Allgen. Gültig.

**Handarbeits-
Mandolinen,
Zithern usw.**

empfehle
Fr. Wilh. Dönsen
Rathausstr. 20.
Kein Laden. Best. von 8 Uhr
abends ab und Sonntag.

**Schwarten,
Sägemehl und
Brennholz**

zu verkaufen. 1083
Zimmermüller Ropp
Wiesbaden.

1. Qualität Rohkloben in
verschiedenen Sorten, Ch-
kloben, Roh- u. Eier-Weißes
I. Sorte, Anthrazit-Kloben,
Braunkohlen-Weißes,
Eichen- und Kiefern-Weiß,
trockenes Händelholz in jäh.
Quantum, Holzkloben, sowie
alle Sorten Baumplättchen in
jeder Länge empfehle

Jacob Kirchner,
Rathausstr. 34. Telefon 200.

**leere Zigaretten-
an verkaufen.**
Rathausstr. 20.

Acht Hühner
vorläufige u. diesjährige, u.
20 die Auswahl, an verf.
Frankfurter Str. 17, 1. u. 2. Etg.

Werktatt
auch als Lagerraum zu ver-
mieten. 1086
Mainzer Straße 8

In der neu eingerichteten

Stadtkammer der Nass. Landesbank

stehen

vermietbare Schrankfächer

zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Urkunden
in allen Größen zur Verfügung des Publikums. Insbe-
sondere sei auf die

kleinen Schrankfächer

zur Aufbewahrung von Sparbuchscheinen u. sonstigen
Urkunden hingewiesen, die zu mäßigem Preis abgegeben
werden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kohlen, Koks, Union- und Eisformbriketts, Brennholz u. Anthracitkohlen

W. Gail Wwe. Friedrich a. W.,

Sernspacher 13.

Annahmestellen: Ernst Gail, Wiesbadener Allee 2 und
G. Schiller, Rathausstr. 22.

Damenhüte

Elegant und einfach in großer Auswahl!
Filzhüte von 3,75, Garn. Samthüte von 6,50 an.
Umarbeiten von Samthüten in tadelloser Ausführung.
Umarbeiten von Federn, Boas, Reihern usw.
Passionieren nach neuesten Modellen. 211
Jenny Matter, Wiesbaden, Bleichstr. 11.

Gammelt Obstterne!

Gereinigte, trockene Obstterne, nach Sorten
gesondert, werden jeden Mittwoch von 5 bis 6
Uhr in der Schule Wiesbadener Straße Ecke Schul-
straße im 1. Stod angenommen.

Der Ortsausschuß für Kriegsfürsorge
Der Vaterl. Frauenverein.

Auch ohne Bezugschein
Jackenkleider,
Herbst- und Winter-Mäntel,
Kleiderrocke, Blusen.

Herbst-Neuheiten!

Unser Lager ist mit einer bedeutenden Anzahl auserlesener Neuheiten und einer Fülle einfach feiner Jackenkleider und Mäntel ausgestattet.

Jackenkleider in einfach feiner Ausführung aus haltbaren Stoffen
59⁰⁰ 49⁰⁰ 32⁰⁰

Jackenkleider erstklassig in Formen u. Ausführung
110⁰⁰ 95⁰⁰ 75⁰⁰

Paletots vielseitig in Stoffen und Formen
45⁰⁰ 38⁰⁰ 22⁰⁰

Paletots Sealplüsch, Sanitplüsch, Astrachan und feinen Velourstoffen
95⁰⁰ 68⁰⁰ 49⁰⁰

1 größerer Posten
Modell - Jackenkleider
für den vornehmsten Geschmack
aus besten Wollstoffen und Samt
110 Mark.



SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE N°32 - TELEFON N°6157
WIENBADEN.

Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben im 1., 2. und 3. Vierteljahr 1916.

Einnahmen:				
Ueberschlag aus 1915	1. 2. u. 3. Viertelj. 1916			Summe
—	100021	75	100021	75
—	311812	62	311812	62
—	224002	64	224002	64
—	1310707	24	1310707	24
—	231005	78	231005	78
86128	205281	21	4043109	29
518354	2501280	08	3108444	48
207685	0000011	44	0001576	44
—	811985	86	811985	86
—	10001782	03	10001782	03
410050	9400	—	420050	—
1408803	1012800	20	2400003	70
43028	0010	24	40047	84
247600	1325206	09	1572773	09
—	207862	08	207862	08
—	51153	09	51153	09
820676	12135	41	335812	31
177	—	—	177	07
115000	—	05	115005	—
48000	—	—	48000	—
4279	—	—	4279	27
2000	—	—	2000	—
1500	—	—	1500	—
25500	—	—	25500	—
5000	—	—	5000	—
—	100	—	100	—
2507	84378	09	86046	80
450	505	—	1015	—
15742	13	—	15742	13
17400	45	500	17490	45
—	2081	04	2081	04
—	1550	—	1550	—
5254	300	—	5554	—
1187	—	—	1187	09
3570008	30001243	80	43202242	55

1) Vorkasse A	53900	25	53900	25
2) Vorkasse B	48321	85	207285	13
3) Wechsel-Konto	30277	73	250534	18
4) Effekten-Konto	515374	90	488080	58
5) Eigene Effekten	208475	17	3044083	21
6) Debitoren in laufender Rechnung	43704	08	9071157	32
7) Kreditoren in laufender Rechnung	7045	25	814151	16
8) Bank- und Giro-Verkehr	—	—	10001782	03
9) Inkasso-Konto	—	—	58150	—
10) Ueberweisungs-Konto	—	—	1002004	00
11) Anleihen auf Kündigung	—	—	18481	05
12) Sparkassen-Konto I	—	—	18481	05
13) Sparkassen-Konto II	—	—	18481	05
14) Scheck-Konto	294	59	270837	02
15) Zinschein-Sorten-Konto	284172	08	17710	75
16) Steuergelder-Konto	—	—	—	—
17) Guthaben der Mitglieder	—	—	—	—
18) Separat-Mitglieder-Guthaben	—	—	—	—
19) Referendums	—	—	—	—
20) Spezial-Referendums	—	—	—	—
21) Haus-Referendums	—	—	—	—
22) Effekten-Referendums	—	—	—	—
23) Kriegshilfsfonds	—	—	—	—
24) Debitorenfonds	—	—	—	—
25) Unterstüßungsfonds	—	—	—	—
26) Haus-Konto	62051	—	154	55
27) Immobilien-Konto	4000	—	15802	08
28) Zinsen- und Provisionen-Konto	—	—	17165	31
29) Verwaltungskosten	—	—	6314	95
30) Inkosten-Konto	—	—	1504	70
31) Disbenden-Konto	—	—	17000	45
32) Konto der ausgestellten Mitglieder	—	—	1128	67
33) Hausverwaltungs-Konto	—	—	1128	67
34) Kautions-Kredit-Ansprüche	5254	—	1550	—
35) Kautions-Kredit-Verpflichtungen	—	—	1550	—
36) Gewinn- und Verlust-Konto	19831	32	7905812	00
37) Kassen-Konto	—	—	737046	28

Aktiva.

Geschäftskonto am 30. September 1916.

Passiva.

1. Kassenbestand	27781	78
2. Zinschein- und Sorten-Konto	9200	50
3. Eigene Effekten	772453	10
4. Effekten-Konto	25228	06
5. Bank- und Giroverkehr	113374	00
6. Wechsel-Konto	38000	27
7. Inkasso-Konto	9210	55
8. Vorkasse A	21189	50
9. B	430044	36
10. Laufende Rechnung mit Kredit	1004740	29
11. Steuergelder-Konto	250735	77
12. Immobilien-Konto	4054	53
13. Haus-Konto: Kosten des Hauses einkl. Bauplan	107001.10	
Abf.reibungen	44050.10	
14. Kautions-Kredit-Ansprüche	4004	—
15. Verwaltungskosten	17165	31
16. Inkosten-Konto	5260	05

1. Mitglieder-Guthaben	335812	31
2. Referendums	115005	—
3. Spezial-Referendums	48000	—
4. Haus-Referendums	4279	27
5. Effekten-Referendums	2000	—
6. Kriegshilfsfonds	1500	—
7. Unterstüßungsfonds	5000	—
8. Debitorenfonds	25500	—
9. Anleihen auf Kündigung	307000	—
10. Sparkassen-Konto I	1400008	80
11. Sparkassen-Konto II	31100	70
12. Laufende Rechnung ohne Kredit	758073	00
13. Scheck-Konto	285321	21
14. Separat-Mitglieder-Guthaben	177	67
15. Zinsen- und Provisionen-Konto	47143	01
16. Disbenden-Konto	177	43
17. Kautions-Kredit-Verpflichtungen	4004	—
18. Hausverwaltungs-Konto	1551	27
19. Gewinn- und Verlust-Konto	287	00

Anzahl der Mitglieder am 1. Januar 1916 . . . 700 mit M. 700000. — Haftsumme.
Eingetreten im 1. 2. u. 3. Viertelj. 1916 . . . 19 „ „ 10000. — „
Bestand am 30. September 1916 . . . 800 mit M. 800000. — Haftsumme.

Biebrich a. Rh., den 30. September 1916.

Dorfschützverein in Biebrich eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Für Zahnkranke.

Die Sprechstunden finden von heute ab nur noch

morgens von 10-12½ Uhr statt.

H. Niemeyer, Zahnmediziner.

Arbeiter

bei hohem Lohn suchen für
bauernb
Lembach & Schleicher.

Arbeiter

2-3 kräftige junge
nicht.
N. Weidmann Moeller,
Baumschulen, Adolfsbüchse.

Nicht heiraten

od. verloben, des Stillsch.
aufkl. Berl. Dam. Heim.
Wingh. St. f. G. vater. Sort.
genau genau hab. Die
Spez. Kunst beid. überall
Wingh. W. vater. Stillsch.
Telef. 1001 Berl. 23 35

Emser Wasser

Mädchen

gesucht (nicht unter 16 Jahr.)
1214 Anna, Kaiserstr. 57, v.

Elfviller . . . Mk. 1.60

Dürkheimer . . . Mk. 1.80

per Liter im Faß, auf Wunsch
auch in Literflaschen oder in
Flaschen gefüllt, liefern
in vorzüglicher Qualität:

Weitlauff u. Poll,

Weinhandel,
Elfviller, Rheingau.
2084 Telefon 91.

Einige Aukren

Lang- u. Wierstrob

gesucht.
N. Weidmann Moeller,
Baumschulen, Adolfsbüchse.

Bekanntmachung.

Bei der gegenwärtigen Kriegszeit müssen wir, um uns eine richtige Tageseinteilung schaffen zu können, die dringende Bitte aussprechen, daß uns Bestellungen zu Besuchen vormittags vor 9 Uhr übermittelt werden. Später eingehende Bestellungen können wir, außer bei Unglücksfällen oder bei plötzlichen schweren Erkrankungen am gleichen Tage nicht mehr erledigen.

Biebrich, den 2. September 1916.

Die Biebricher Herzte.

Wiederbeginn

des Kindergartens sowie des
Handarbeitsunterrichts

Dienstag, den 17. Oktober.

Anmeldungen nimmt entgegen

Franziska Schmidt.

ELEKTRO-BIOGRAPH

14.-17. Oktober.

Das dunkle Schloß

Detectiv-Drama in 3 Akten mit Detectiv Braun in der
Hauptrolle.

N.B. Das dunkle Schloß ist das ursprüngliche Vor-
spiel vom Hund von Baskerville.

Der 14. Gast.

Ein urkomisches, drolliges Lustspiel in 2 Akten

Schuldlos.

Kriminaldrama voll erschütternder Einzelheiten in
3 Akten.

Union-Theater

Wilhelmsanlage 1.

Ab 14.-16. Oktober gr. Schlagerprogramm:

Amarant

oder: Die Liebe einer Zigeunerin. Sensations-
drama in 4 Akten.

Fräulein Feldweibel

Militärswank in 3 Akten. In der Hauptrolle die
beliebte Komediantin Anna Müller-Linke und
Teddy Heidemann. Ferner:

Um geliebt zu werden. Dramatisches Lebens-
bild in 2 Akten

Das neueste v. Kriegsschaupl. sow. kurt. Einlagen.

Die neuen Modelle

für die kommende Saison sind eingetroffen.

Auch während des Krieges ist mein Vorrat an das Reich-
liche ausgerollt. Herren-, Damen- und Kinder-Tiefen in alle
Arten zu bekannt billigen Preisen. In Kamelbarsantofel
stark auswahl.

Schuhhaus Sandel, Wiesbaden,

Markstraße 22.

Stedegasse 45

ehrl. Junge

für Gartenarbeit und Stadt-
arbeit gesucht.
Wärterei Ketterer,
Dachstraße 1.

Einger. Nähmaschine

blau zu verkaufen.
Andreasstr. 3, e. 1.
Zwinal Wand 12 Wiener
Armenstr. 10.